

DSB-Vize Kohlheim: Sportschützen-Propaganda und Wirklichkeit



WDR/SWR, 14. Februar 2017. Der Vizepräsident des Deutschen Schützenbundes (DSB), Jürgen Kohlheim (links), erhält in der Fernsehendung „**Planet Wissen**“ die Möglichkeit, das zu tun, was er als Sportschützen-Propagandist seit Jahren tut: Die Gefahren tödlicher Sportwaffen bagatellisieren oder leugnen. Ausweichen und ablenken. Verklären und Schwindeln.

Roman Grafe, der Sprecher der Initiative „Keine Mordwaffen als Sportwaffen!“ (Mitte), kann einiges richtigstellen – soweit es die Sendezeit erlaubt und ihm der Moderator nicht ins Wort fällt.

Nachfolgend einige Propaganda-Aussagen des DSB-Vize Kohlheim und dazu die Wirklichkeit mit Quellennachweis.

Sendung: „Sicherer durch eigene Waffen?“ („Planet Wissen“, WDR, 14. Februar 2017, 14.00 Uhr), **Video** (56:57 Min.): <http://www.planet-wissen.de/video-sicherer-durch-eigene-waffen-100.html>

Propaganda Kohlheim (bei Minute 02:53):

„Die Waffe ist als Sportwaffe zum einen *gut verwahrt*, wenn sie [die Sportschützen] zu Hause sind, in dem dort befindlichen Waffenschrank.“

Wirklichkeit:

Die Zahl der Gesetzesverstöße durch Legalwaffen-Besitzer ist selbst nach dem Winnender Amoklauf – bei der die Tatwaffe im Kleiderschrank lag – erschreckend hoch: In Bremen lagerten neun von zehn kontrollierten Waffenbesitzern ihre Schießisen nicht vorschriftsgemäß (dapd, 7.10. 10). In München wurden vier von fünf Waffen nicht sicher verwahrt (Münchner Merkur, 16.10. 09). In Baden-Württemberg stellte man bei Kontrollen etwa fünfzig Prozent Verstöße gegen die Aufbewahrungsvorschriften fest (BT-Drucksache 17/1305: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/013/1701305.pdf>).

Dazu kommt folgendes: Jahr für Jahr melden Sportschützen einige Hundert Waffen als „abhanden gekommen“ oder gestohlen. Tatsächlich verschwinden viele scharfe Waffen durch Fahrlässigkeit oder werden direkt verschoben. Ein Großteil dieser Schußwaffen steht dann dem kriminellen Milieu zur Verfügung. (Quelle: Jürgen Brenneke – Referatsleiter Waffenrecht im Bundes-Innenministerium – in „Kriminalistik“ Nr. 6/2005)

Propaganda Kohlheim (03:07):

„Für uns als Sportschützen kommt eine Sportwaffe als Selbstverteidigungs-Gerät grundsätzlich nicht in Betracht. (...) Wir vertrauen in die Fähigkeiten und die Möglichkeiten, die die Polizei hat.“

Wirklichkeit:

Der Vater des Amokläufers von Winnenden hat – wie unzählige andere Sportschützen – seine Schußwaffe aus Angst vor Einbrechern im Kleiderschrank aufbewahrt, wo sie der Sohn problemlos für das Schulmassaker entnehmen konnte. (Vater und Sohn waren Mitglied im Deutschen Schützenbund.) Quelle: Badische Zeitung, 19. Februar 2015

<http://www.badische-zeitung.de/suedwest-1/winnenden-prozess-gegen-eltern-geht-weiter--100725306.html>

Hier noch einige Fälle, in denen Sportschützen ihre Waffe als „Selbstverteidigungs-Gerät“ nutzten: *Juni 2015, Hannover:* Ein junger Mann wird nach einem Einbruchversuch erschossen. „Der Sportschütze schoß dem 18-Jährigen gezielt in den Rücken.“ (Neue Osnabrücker Zeitung, 5.9. 15)

August 2010, Groitzsch: Ein 40jähriger Mann erschießt zwei junge Männer (19 und 23 Jahre), als sie aus seiner Scheune Altmetall und alte Autoteile stehlen wollen. Im April 2009 hat der Schütze ebenfalls auf seinem Grundstück einen 27jährigen Schrottsammler erschossen. Das Landgericht Leipzig verurteilt den dreifachen Mörder zu einer lebenslangen Haftstrafe. „Der Mann ist Sportschütze.“ (Reutlinger General-Anzeiger, 4.9. 10)

Januar 2000, Sömmerda: Ein 23-Jähriger, der nachts vor einer Schreinerei einen Firmenwagen aufbricht, wird von einem 72jährigen Mann mit einem Schuß in die Schläfe getötet. „Der Täter besitzt als Sportschütze legal elf Gewehre und drei Pistolen.“ (Mitteldeutsche Zeitung, 14.1.2000)

April 1996, Voerde: Ein 18-Jähriger wird bei einem nächtlichen Einbruch in einem Haushaltswaren-Geschäft vom 67jährigen Inhaber überrascht und mit dessen „stets griffbarem Karabiner“ erschossen. „Die Gewehrkuugel aus dem Karabiner des Hobby-Sportschützen traf den flüchtenden jungen Mann von hinten in den Brustkorb.“ (DPA, 5.3. 98)

Propaganda Kohlheim (30:40):

DSB-Schützen seien nicht bereit, mit Medien-Vertretern zu sprechen, weil sie die Befürchtung hätten, daß ihre Aussagen in verfälschender Weise wiedergegeben würden: „Das Mißtrauen in unsere Medien ist, wie ich meine teilweise auch berechtigt, sehr groß, so daß man da eher vorsichtig ist. (...) Wir haben beispielsweise Aufsätze von Herrn Grafe in der FAZ, in der ZEIT, die das gesamte Schützenwesen nicht nur diskriminieren, sondern vor allen Dingen auch unsere Schützen *als potentielle Mörder darstellen.*“

Wirklichkeit:

Daß die laut Herrn Kohlheim 1,4 Millionen DSB-Schützen durchweg Leser der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ und der „Zeit“ sein sollen überrascht. Daß sie alle durch die erwähnten Artikel Roman Grafes verstummt sind, erscheint unwahrscheinlich (zumal ihre Aussagen in keinem dieser Beiträge „in verfälschender Weise wiedergegeben“ wurden).

Zudem gilt: Man muß nicht Dostojewski gelesen haben, um zu wissen, wozu Menschen unter bestimmten Bedingungen fähig sind (u. a. auch zu morden).

Artikel Roman Grafes in der FAZ, der ZEIT und der „Süddeutschen Zeitung“ – siehe auch unter: www.sportmordwaffen.de

Propaganda Kohlheim (32:07):

Auf die Frage, was das für Menschen seien, die im Verein schießen dürften: „Das sind *ganz normale Menschen* aus allen Schichten der Gesellschaft. Da kommt der Arbeiter, der Landwirt, der Rechtsanwalt, der Malermeister – wen sie auch immer nehmen wollen. Ganz normale Menschen, die einfach Freude am Schießsport haben. (...) Die in den Verein kommen und dann dort – das gehört natürlich auch dazu – eine *nette Gemeinschaft* finden, in der sie sich wohlfühlen.“

Wirklichkeit:

Zur *netten Gemeinschaft* der *ganz normalen Sportschützen* gehörten auch Frauenmörder, Kindermörder, Polizistenmörder und Bankräuber. Auch psychisch Kranke (u. a. die Sportschützen-Amokläufer von Euskirchen 1994, Lörrach 2010 und Leutershausen 2015).

Siehe Opferliste unter: <http://www.sportmordwaffen.de/Sportwaffen-Opferliste-2.pdf>

Nach kurzer Recherche finden sich unter den Sportschützen auch Alkoholiker, Drogenabhängige, Neo-Nazis, Islamisten, DDR-Grenztruppen-Offiziere und Stasi-Männer. Siehe u. a. hier:

„Angst vor Dschihadisten aus dem Schützenverein“, welt.de, 09. Januar 2015:

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article136176652/Angst-vor-Dschihadisten-aus-dem-Schuetzenverein.html>

„Schießtraining und Waffen für Neonazis – alles ganz legal“, „Monitor“ (WDR), 24.11.2011:

<https://www.youtube.com/watch?v=083Dr9aiotc>

Propaganda Kohlheim (32:55):

Auf die Frage, was die Faszination des Schießsports ausmache: „Es ist einfach, daß ich mich konzentrieren muß. Ich muß mich innerlich ganz zurücknehmen, ich muß mich innerlich ganz ruhig stellen, um das Ziel zu erreichen, denn ich möchte ja treffen.“

Wirklichkeit:

Konzentration und Entspannung, Kameradschaftsgeist und Spaß finden unzählige Sportschützen schon heute auch mit weniger gefährlichen Waffen, Druckluft- oder Laserwaffen etwa. Auf Macht- und Potenzgeprotze mit scharfen Waffen können Sportschützen verzichten – wenn sie es denn wollen.

Doch auch das gehört zur deutschen Schützentradition: Nach dem Erfurter Schulmassaker wies der „Spiegel“ darauf hin, „daß sich in Deutschland längst Waffennarren amerikanischer Art ausgebreitet haben: die Anhänger des so genannten IPSC-Schießens. Bei ihnen geht es, abgeschottet von unliebsamen Beobachtern, hart zur Sache. Im Laufschrift absolvieren die Schützen etwa Hindernisparcours und ballern auf plötzlich auftauchende Zielscheiben (...). Auch das in den USA beliebte ‚Westernschießen‘ wird vom Bund Deutscher Sportschützen (BDS) protegiert. Die Wettkampfübungen tragen Namen wie aus tumben Actionfilmen: ‚Weg von meinem Hof!‘, ‚Lauf Kumpel, lauf!‘ oder ‚Rebellen-Aufschrecker‘.“ Siehe Spiegel Nr. 19/2002: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-22328669.html>

Propaganda Kohlheim (34:35):

Auf die Frage, wie überprüft und kontrolliert werde, wer in Schützen-Vereine eintritt: Ja, es gebe Kontrollen, denn schon in den ersten zwölf Monaten lernten die Vereinsmitglieder neue Mitglieder kennen. „Und wenn dann dort Bedenken bestehen aufgrund seines Auftretens, aufgrund seiner Äußerungen (...), dann wird eben mit dem Menschen gesprochen, und er wird dazu gedrängt, den Verein zu verlassen.“

Wirklichkeit:

Nicht einmal ausgebildete und erfahrene Psychologen können die Tötungsgeneigtheit von Sportschützen sicher erkennen. Daß selbst vorab als gewalttätig aufgefallene Sportschützen nicht rechtzeitig entwaffnet wurden, zeigen u. a. diese Beispiele:

Juni 1998, Ribnitz-Dammgarten: Ein Sportschütze erschießt seine 42jährige Ehefrau sowie zwei Vorstandsmitglieder seines Schützenvereins (35 und 42 Jahre) und verletzt eine weitere Frau lebensgefährlich. Laut Staatsanwaltschaft habe der Schützenverein die Waffen des Täters einziehen wollen. Seine Frau soll den Verein dazu aufgefordert haben, nachdem sie von ihrem Mann mit der Waffe bedroht worden sei. „Sportschütze richtet ein Blutbad an.“ (Trierischer Volksfreund, 16. Juni 1998)

März 1994, Euskirchen: Im Amtsgericht Euskirchen erschießt ein Verurteilter seine frühere Lebensgefährtin (56 Jahre), einen Richter (31) sowie vier weitere Männer und Frauen. Der Sportschütze hat zuvor seine Waffen trotz eines Strafbefehls wegen schwerer Körperverletzung behalten dürfen. Zudem ist diversen Behörden schon vor der Tat bekannt gewesen, daß sich der Täter mehrmals in psychiatrischer Behandlung befand. Seine Lebensgefährtin, sein Bruder und sein ehemaliger Arbeitgeber haben die Polizei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Erwin M. bewaffnet, aggressiv und unberechenbar sei. „Die Überprüfungen des Mannes, auf dessen Namen zehn Sportwaffen eingetragen waren, ergaben, so ein Sprecher, ‘keine handfesten’ Bedenken.“ (DER SPIEGEL, 14. März 1994: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13685868.html>)

Propaganda Kohlheim (36:28):

Auf die Frage, ob er sich vorstellen könne, daß die Sportschützen auch mit weniger gefährlichen Waffen, wie Druckluftwaffen und Lichtpunktgeräten, schießen könnten: „Nein, das wäre ein ganz anderes Schießen. (...) Es wäre kein Schießen mehr. Sie sehen es sehr plastisch am Biathlon: Wenn der Wind weht, hat das Einfluß auf den Verlauf der Kugel. Und nicht umsonst schießt dann eben manch einer mal knapp daneben.“

Wirklichkeit:

Herr Kohlheim meint also allen Ernstes, die Schützen müßten auf tödliche Waffen beharren, weil der Einfluß des Windes auf die Kugel einen unverzichtbaren Reiz beim Schießen bedeute. Mal abgesehen davon, daß kein Meisterschütze – auch nicht der DSB-Vizepräsident – in der Lage ist, die Windbeeinflussung beim Zielen erfolgreich zu berücksichtigen, zeigt diese Begründung angesichts von mehr als 240 deutschen Sportwaffen-Opfern seit 1990 eine enorme Gefühlskälte.

Siehe: https://www.youtube.com/watch?v=DOT-8Q5yv_w

Propaganda Kohlheim (41:30):

Auf die Frage, inwieweit das Schießen mit halbautomatischen und großkalibrigen Waffen noch mit Sportschießen zu tun habe: „Wir schießen auch mit halbautomatischen Waffen, mit Kleinkaliber-Waffen *zwar* (...). Es geht von einer halbautomatischen Waffe – so, wie wir sie verstehen – keine größere Gefahr aus, als von den militärisch aussehenden Waffen, die wir auch nicht mögen.“

Wirklichkeit:

Wie schon der frühere DSB-Präsident Josef Ambacher versucht Herr Kohlheim den Eindruck zu erwecken, im Deutschen Schützenbund schieße man nicht mit Großkaliber-Waffen. (Siehe Aussage Ambachers auf BR-Alpha am 1. März 2011: „Wir schießen Kleinkaliber und Luftgewehr, aber alle anderen Kaliber sind nicht dabei.“ <https://www.youtube.com/watch?v=5EosRMavX48>)

Richtig ist, daß unzählige Sportschützen-Mörder als Mitglied im Deutschen Schützenbund an halbautomatische, großkalibrige Waffen gekommen waren. Zum Beispiel der Amokläufer von Winnenden, der Mitglied im DSB-Schützenverein Leutenbach war.

Siehe: <https://www.tz.de/welt/tz-nachbarin-desamoklaeufers-das-halbes-kind-100430.html>

Zu „den militärisch aussehenden Waffen, die wir auch nicht mögen“, gehört die Tatwaffe des Winnender Amokläufers: Die „Beretta“-Pistole ist die offizielle Dienstpistole der amerikanischen Armee. Die auch in zahlreichen DSB-Vereinen verwendete Glock-Pistole war für das österreichische Bundesheer entwickelt worden; sie ist auch in der norwegischen Armee die Standard-Faustfeuerwaffe. Sie wurde unter anderem bei den Sportschützen-Massakern auf Utøya und in Erfurt benutzt. Siehe: <http://www.sueddeutsche.de/politik/waffen-glock-beliebt-bei-behoerden-und-amokschuetzen-1.3092407>

Propaganda Kohlheim (42:25):

Auf die Frage, ob der DSB mit Gruppen zusammenarbeite, die militärisch aussehende Waffen für ihren Schießsport benutzen wollen: „Wir arbeiten mit solchen Gruppen nicht zusammen. Wir nehmen das zur Kenntnis, daß es diese Gruppen gibt.“

Wirklichkeit:

Das von der EU-Kommission nach den Pariser Anschlägen 2015 beabsichtigte Verbot „halbautomatischer Schußwaffen, die vollautomatischen ähnlich sehen“ (kriegswaffenähnlich) lehnte der DSB entschieden ab. Siehe DSB-Erklärung vom 3. Dezember 2015:

<http://www.dsb.de/aktuelles/meldung/6132-Klare-Position-des-DSB-zum-Aenderungsvorschlag-der-Europaeischen-Kommission-vom-18.-November-2015-fuer-die-Europaeische-Feuerwaffenrichtlinie-91-477-EWG/>

Der Deutsche Schützenbund habe „in Kooperation mit den befreundeten nationalen und internationalen Verbänden umgehend Kontakt zu den jeweiligen politischen Ansprechpartnern aufgenommen, um weitere Einschränkungen im schießsportlichen Bereich in Europa zu verhindern“, heißt es in der DSB-Erklärung vom 20. November 2015:

<http://www.dsb.de/infothek/recht/waffenrecht/aktuelles/meldung/6123-Europaeische-Kommission-will-schaerfere-Kontrolle-von-Feuerwaffen/>

Das von der EU-Kommission geforderte Verbot von halbautomatischen Sturmgewehren, gegen das der DSB u. a. zusammen mit dem Bund Deutscher Sportschützen (BDS) und der German Rifle Association (GRA) Sturm gelaufen ist, wird im März 2017 absehbar gekippt. Siehe Roman Grafe in der FAZ vom 30. Dezember 2016: „Seit wann brauchen Jäger Kalaschnikows?“ www.sportmordwaffen.de

Propaganda Kohlheim (45:35):

Nachdem Roman Grafe darauf hingewiesen hat, daß Herr Kohlheim mit Bezug auf die Opferliste der Sportmordwaffen-Initiative dieser vorgeworfen hat, die Opferzahl sei gefälscht – was eine Lüge des DSB-Vize sei: „Ich darf mich jetzt mal verwahren gegen die Behauptung, ich sein ein Lügner, ich sei ein Schwindler. (...) Das ist nicht die *sachliche Diskussion*, die ich hier an diesem Tisch zu dem sicherlich sehr emotional geladenen Problem, aber auch zu diesem wichtigen Problem erwarte. Und wenn ich sage, wir arbeiten mit diesen Gruppierungen nicht zusammen, dann kann ich das *belegen*.“

Wirklichkeit:

Jürgen Kohlheim im Radio Bremen am 1. März 2012: „Diese Statistik mit den über hundert Toten in zwanzig Jahren *ist schlicht falsch*. (...) Insbesondere zählt er auch alle Selbstmorde, die mit Sportwaffen begangen sind, mit zu diesen Dingen. Traue keiner Statistik, die du nicht selbst *gefälscht* hast. Das kann man eigentlich dazu nur sagen.“ Siehe auch J. Kohlheim in der „Welt“ vom 11.3. 11: https://www.welt.de/print/welt_kompakt/print_politik/article12769842/Winnenden-Zwei-Jahre-danach.html

Die Behauptung, wir hätten alle Suizide, die mit Sportwaffen begangen wurden, mit zu den Opfern tödlicher Sportwaffen gezählt, *ist schlicht falsch* – siehe Sportwaffen-Opferliste:

<http://www.sportmordwaffen.de/Sportwaffen-Opferliste-2.pdf>

Zum Thema, der DSB arbeite „mit diesen Gruppierungen nicht zusammen“ – siehe oben.

Propaganda Kohlheim (53:43):

„Wir hatten ja, wenn man über die amerikanischen Verhältnisse diskutiert, die Situation, daß bis 2008 im Staate Washington DC ein totales *Waffenbesitz-Verbot* galt. Und trotzdem hat sich Washington DC mit New York und New Orleans und Chicago die Spitze der Kriminalitäts-Skala geteilt bei den Schußwaffen-Toten. Wie kommt das?“

Wirklichkeit:

Die Behauptung des Herrn Kohlheim, daß in „Washington DC ein *totales* Waffenbesitz-Verbot galt“, stimmt so nicht. Nicht verboten war unter anderem der Besitz von Waffen, die bis 1975 registriert worden waren, sowie von bestimmten Langwaffen.

Siehe Firearms Control Regulations Act of 1975 (vom 24.9. 1976) und „Washington Post“, 27.6. 08

Zu den Hintergründen siehe auch:

Dossier „Sportschützen-Propaganda und Wirklichkeit“

<http://www.sportmordwaffen.de/Propaganda.pdf>

Deutschlandkarte Sportwaffen-Opfer

<http://www.sportmordwaffen.de/Sportwaffen-Opferkarte.pdf>

Sportwaffen-Opferliste mit Fallschilderungen und Quellen

<http://www.sportmordwaffen.de/Sportwaffen-Opferliste-2.pdf>



Roman Grafe, Sprecher der Initiative „Keine Mordwaffen als Sportwaffen!“